

## LESEPROBE

Es war ein schwül-heißer Hochsommertag, kurz nach elf Uhr morgens, und wir hatten beide Fenster vorne ganz unten. Nachdem sie sich die Stöckelschuhe abgestreift hatte, begann Katja die Klipse an den Strapsen zu lösen und ringelte sich gerade aus dem Mini-String, der vom vielen Schweiß in ihrer Poritze schon richtig feucht geworden war. Jetzt trug sie nur noch den Strapsengürtel mit den baumelnden Riemchen dran und die passenden Strümpfe unter dem sperrangelweit offenen, langen Kleid. Es fiel mir echt schwer, mich bei ihrem Anblick auf den Verkehr da draußen zu konzentrieren. Kurz darauf musste ich im dichter werdenden Stadtverkehr auf der mittleren Spur direkt vor einer roten Ampel halten, während rechts neben uns ein großer LKW ebenfalls bei Rot stoppte, was wegen des sonntäglichen Fahrverbotes für LKWs für sich betrachtet eigentlich schon ungewöhnlich genug war. Es war einer dieser großen Fernfahrtrucks. Und der Fahrer, ein südländischer, unrasierter Typ, blickte zuerst kurz gelangweilt zu uns herunter und dann gleich noch mal. Diesmal gaffte er richtig, denn Katjas Kleid ließ weit mehr Einblicke zu als es zu verdecken versuchte, während sie gerade dabei war, sich ganz ihrer Reizwäsche darunter zu entledigen.

Meine Ampel sprang wieder auf Grün. Katja sah den Fahrer an, und der Fahrer sah Katja an.

»Wart' mal 'ne Sekunde!«, stoppte mich Katja an der Weiterfahrt.

»Aber es ist grün!«, gab ich zurück, fuhr aber nicht sofort weiter.

»Der Typ da ...«

»Was mit dem ...?«

»Er hat schöne, sanfte Augen. Braune. Ich finde, er hat etwas verdient, das ihm den Feierabend versüßt«, erklärte sie mir.

Katja angelte sich die Reitpeitsche und wickelte rasch das schwarze, verschwitzte Höschen um deren Griff, das sie sich gerade ausgezogen hatte. Dann hob sie ihre gewagte Konstruktion mit dem Slip voran durch ihr offenes Fenster hinüber zum ebenfalls geöffneten Fenster des LKW-Fahrers.

»Da, nimm! Sollst auch was haben, wovon du abends beim Wichsen träumen kannst!«

Vermutlich verstand er unsere Sprache nicht, zumindest blickte er sehr sparsam aus der Wäsche, wobei er eigentlich nur ein billiges Feinripp-Unterhemd trug, natürlich in Standard-Weiß. Katja erhob sich, lehnte sich fast barbusig ziemlich weit aus dem Seitenfenster und brüllte zu ihm hoch: »Amore, Amore!« Dazu ahmte sie die Polierbewegung beim Wichsen seiner Latte an der langen Reitpeitsche nach.

Der LKW-Fahrer nahm den leicht feuchten Stofffetzen ungläubig entgegen, während ich jetzt Gas gab, da die ersten Autos hinter mir schon wild zu hupen begonnen hatten. Vermutlich aus allen erdenklichen Gründen, die aber wohl allesamt nichts mit dem Verkehr – also nichts mit dem auf der Straße – zu tun hatten. Denn für einen kurzen Augenblick hielt Katja ihre baumelnden Titten genau so offenherzig aus dem Fenster wie ihre wehenden Haare. Und sie genoss es sichtlich. Draußen war es herrlich warm, und dieser Sommer fühlte sich richtig gut auf der Haut an. Etwas Sonne tat ihr richtig gut; sofort wünschte sie sich mehr davon.

»Los, nun komm endlich 'rein, wir kriegen sonst echt noch Ärger!«, rief ich ihr zu, konnte mir aber andererseits das Lachen kaum verkneifen. Also zog ich an ihrem Kleid, was sie draußen aber nur noch mehr entblöbte, denn jetzt hing sie schulterfrei wie eine nackte Gallionsfigur halb draußen, winkte und warf dem LKW-Fahrer letzte Kuschhändchen zu.

Der Fahrer unmittelbar hinter mir hatte in der ganzen Aufregung seinen Wagen bereits komplett abgewürgt, als ich schon bei Dunkelgelb über die Haltelinie beschleunigte und es gerade noch rechtzeitig vorm Rot 'rüber schaffte. Dann hoppelte sein Auto etwas zögerlich los, aber er war zu spät dran. Und »Cheese«! Ein roter Blitz erhellte die ganze Kreuzung. Zu seinem Glück würgte er in der totalen Panik sein Auto abermals ab, und so stand der Wagen immer noch an der gleichen Stelle, als das zweite Foto geschossen wurde. Es würde ihn entlasten und belegen, dass er in der ganzen Aufregung, dazu noch mit ausdrucksstarker Beule in der Hose, einfach nicht mehr rechtzeitig das richtige Pedal gefunden hatte. Im Rückspiegel sah ich Lichthupen, und von überall her hupte es zusätzlich lautstark. Diesmal galt das Hupkonzert aber nicht mehr mir, und ich bog so flott nach links ab, dass es sogar kurz quietschte. Unser alter Citroen-Kastenwagen konnte enorm agil und wendig sein, wenn es darauf ankam, aber für rasante Kurvenfahrten war er natürlich nicht konzipiert. Alles Mögliche von Katjas Inventar rappelte im Innern, als wir uns schneidig in die Kurve legten. Heil durch die Kurve kletterte Katja ganz zurück ins Fahrzeuginnere, immer noch mehr nackt als angezogen.

»Jetzt fahr' doch nicht wie eine gesengte Sau!«, schimpfte Katja wenig ernst und zog sich ihr Kleid wieder über die Schultern.

»Das sagt mir gerade die Richtige!«, erklärte ich und erinnerte sie an ihren Parkstil mit dem Porsche, woraufhin sie verschmitzt lächelte.

»Hast du gesehen, wie der LKW-Fahrer eben geguckt hat? Bestimmt hatte der noch nie im Leben richtige Seide in den Fingern gehabt!«

»Ich glaube eher, der guckte aus ganz anderen Gründen so merkwürdig. Bestimmt hat er erst jetzt Zeit, das Material des Höschens eingehender zu überprüfen«, schmunzelte ich zurück. »Und seinen Duft.«

»Mag auch sein«, stimmte sie mir zu. Dann setzte sie sich wieder. Diesmal strich sie sogar zuvor ihr Kleid unter ihrem Po durch, schloss es oben provisorisch mit zwei Knöpfen und schnallte sich sogar vorschriftsmäßig an.

Sofort danach machte sie sich daran, die Feinstrümpfe und den Strapsgürtel auszuziehen, indem sie beide Füße auf das obere Handschuhfach, das mit dem Beifahrerairbag, abstellte. Doch selbst für allerfeinste Seidenstrümpfe wäre es viel zu warm hier drin. Also warf sie alles nach vorne auf die Ablage direkt hinter der Windschutzscheibe. Auch mir wurde jetzt echt heiß. Was für ein Striptease!

»Verschenk' aber ja nicht gleich alles wieder. Das müssen wir sonst morgen alles noch mal für teuer Geld kaufen«, unterbrach ich die schöne Stille. Ich würde diesen Sexshop ohnehin erst mal eine Zeit lang meiden, zumal Katjas Campingbus nicht gerade unauffällig war. Aber zum Glück gab es ja noch genug andere Läden. Dann fuhr ich fort: »Ich möchte nämlich, dass du das nachher alles noch mal für mich trägst.« In eleganter Reizwäsche malte ich mir Katjas Reitunterricht gleich doppelt so geil aus.

»Schon klar. Ehrlich, ich trag' das ja gerne auch für dich. Aber endlich ist es mal richtig Sommer dieses Jahr. Also, da ziehe ich nie Unterwäsche an. Nicht, wenn es draußen über 25 Grad ist.«

»Das macht dich mir sehr sympathisch«, grinste ich. Sie lächelte entwaffnend zurück, lehnte sich entspannt nach hinten, schloss die Augen und genoss es, einfach mal chauffiert zu werden, während der warme Fahrtwind an ihren Haaren herumzauste. Nicht selbst fahren zu müssen, das war sicher ein vollkommen neues, ein gutes Gefühl für sie, das sie in vollen Zügen genoss. Eines, das sie so anscheinend noch gar nicht kannte.

Ein paar Minuten schwiegen wir zusammen, während ich kreuz und quer unentschlossen und fast wahllos durch die Stadt fuhr und mal rechts, mal links abbog. Doch dann fuhr ich schließlich stadtauswärts. Aber immer noch ohne ein klares Ziel. Dabei träumte ich so vor mich hin. Ich wurde etwas müde, aber Gott sei Dank war ich doch noch irgendwie viel zu berauscht, um einfach am Steuer einzunicken. Nie hätte ich erwartet, einmal so eine tolle Frau kennenzulernen.

Und jetzt waren wir sogar ein Paar. Und zusammen auf Achse. Wie in einem echten Roadmovie. Und was für einen Scheiß hatten wir da gerade angestellt ...